



### Abwarten und Tee trinken

Die Zeit scheint schon ewig still zu stehen in dem Teehaus „Erenler Nargile“ beim Großen Bazar in Istanbul. Der Duft von unzähligen Wasserpfeifen schwängert die Luft. Tee oder Mokka wird gereicht. Während rundherum Händler offensiv ihre Waren anpreisen, Touristen von einem Highlight zum anderen eilen, ist hier die Muße oberstes Gebot, selbst der Kellner verzieht sich mit einer Wasserpfeife in eine Ecke.

Währenddessen sitzt der Bürgermeister İmamoğlu seit längerem im Gefängnis. Statt der nächste Staatspräsident zu werden soll er dort bis zu 2352 Jahre bleiben.

Kurz bevor die Fotos entstanden, wurde auch der Bezirksbürgermeister des weltoffenen Stadtteils Beyoğlu verhaftet, mit ihm zahlreiche Kollegen von der Oppositionspartei CHP, aber auch weitere 400 Künstler, Journalisten und Aktivisten in der ganzen Türkei. Terror, Korruption oder Unterstützung einer kriminellen Vereinigung wird ihnen vorgeworfen, wer es glauben will, glaubt es. Es gab die größten Demonstrationen seit zehn Jahren. Geändert haben sie nichts.

Gleichzeitig rumort es ständig unter der Stadt, wo sich Kontinentalplatten aneinander reiben. Experten rechnen jederzeit mit einem Megabeben, von dem 14 Millionen Menschen betroffen wären. Und die Inflation galoppiert, Bezahlung in Euro-Scheinen erfreut die Herzen, denn in Türkischen Lira schwindet das Ersparne ständig dahin.

Kann man, darf man angesichts solcher Tatsachen völlig entspannt einen Tee trinken? Man muss es. Jeder Kampfsportler weiß, dass er den kommenden Schlag nicht abwehren wird mit ständiger Anspannung. Nur wenn er ganz bei sich ist, wird er bestehen können.

Abwarten und Tee trinken ist keine Passivität, sondern das Sammeln unserer Kräfte für positive Veränderungen. Bei Laotse heißt es: „Schaffe Leere bis zum Höchsten! Wahre Stille bis zum Völligsten! Alle Dinge mögen sich dann zugleich erheben: Ich schaue, wie sie sich wenden ...“

In diesem Sinn dürfen wir Sie einladen am Faschingssonntag (15.02.) zur thematischen Kunst.Andacht mit Musik um 19:30 Uhr „Wider den Zynismus“, zum Aschermittwoch im Dom (18.02., 18 Uhr) mit der kontemplativen Installation von Lisa Granada aus gebrauchten Teebeuteln und dem traditionellen Staub-Kreuz, der Eröffnung von Stefan Kleins künstlerischer Auseinandersetzung mit Staub „[Archiving the Universe](#)“ bei der Kunst.Andacht in St. Paul (22.02., 19:30 Uhr und schon um 11 Uhr Dialogpredigt von Ulrich Schäfert mit dem Künstler im Pfarrgottesdienst).

Die Details hierzu und Weiteres wie immer im [Monatsblatt](#) und auf unserer [Terminseite](#).

Herzlich grüßt Sie, auch im Namen von Ulrich Schäfert mit dem Team der Kunstpastoral,

Rainer Hepler